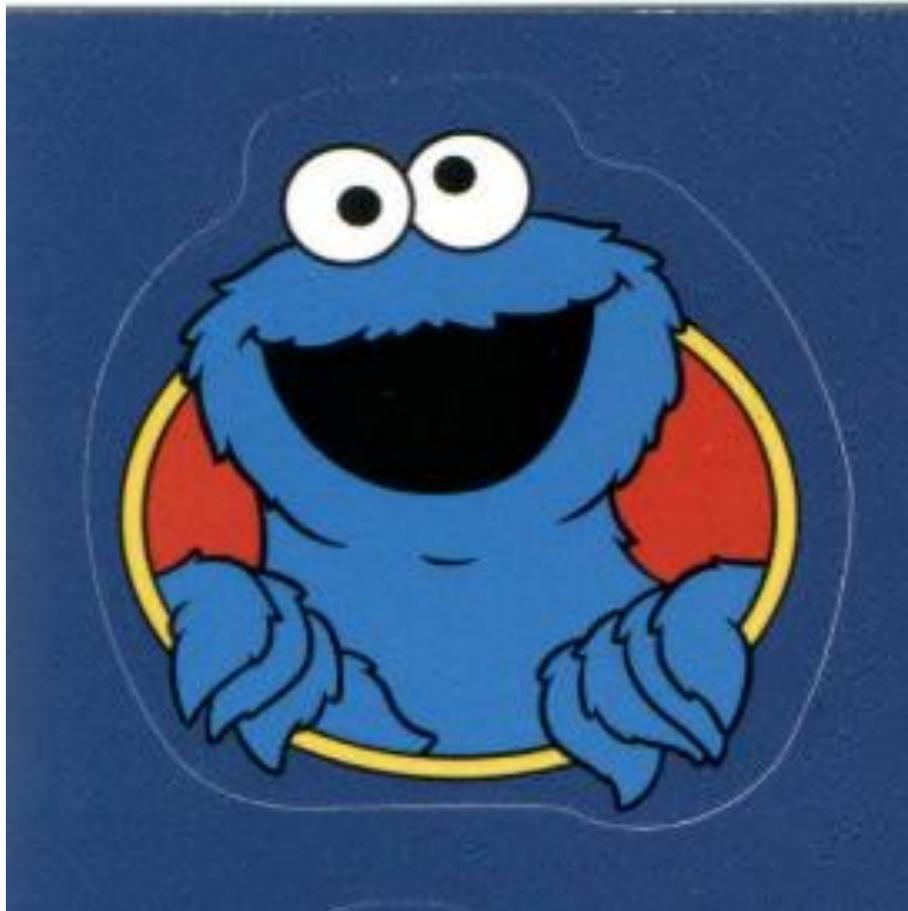


Kinderkrippe

Die Krümelmonster e. V.



Konzeption

Inhalt

1.	Vorwort.....	3
2.	Rahmenbedingungen.....	3
2.1	Wer sind wir?	3
2.2	Erziehungs-, Bildungs- und Schutzauftrag mit der Umsetzung im pädagogischen Alltag	4
2.3	Öffnungs- und Schließzeiten, Fortbildungen	5
2.4	Umfeld	5
2.5	Kosten.....	5
2.6	Personal.....	6
3.	Räumlichkeiten	6
3.1	Gruppenraum/Spielbereich.....	6
3.2	Kuschelzimmer: Bewegungs- und Schlafraum.....	7
3.3	Kinder-Bad und WC	7
3.4	Garderobe	7
3.5	Küche, Hauswirtschaftsraum	8
3.6	Außengelände	8
3.7	Leitungsbüro und Mitarbeiterraum	8
4.	Tagesablauf	8
4.1	Zeiten.....	8
4.2	Mahlzeiten.....	9
4.3	Mittagspause	10
4.4	Pflege, Medikamente und Fürsorge im Krankheitsfall	10
5.	Partizipation	11
5.1	Teilhabe der Kinder	11
5.2	Erziehungspartnerschaft.....	11
6.	Pädagogische Arbeit	12
6.1	Das Bild vom Kind - Grundverständnis unserer Arbeit	12
6.2	Lernbereiche und Erfahrungsfelder	13
6.3	Eingewöhnung.....	20
6.4	Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation (EBD 3-48 Monate)	22
6.5	Feste und Projekte im Jahreslauf	22
6.6	Musikalische Früherziehung.....	23
6.7	Geburtstage.....	23
6.8	Mama-Papa-Familien-Tag	24
6.9	Abschlussfest & Verabschiedung der Großen	24
7.	Schlusswort	24

1. Vorwort

Diese Konzeption wurde von den pädagogischen Fachkräften (damit sind im folgenden Text sowohl weibliche als auch männliche Mitarbeiter gemeint) und dem Vorstand der Kinderkrippe „Die Krümelmonster e. V.“ entwickelt. Sie unterliegt einer ständigen Überprüfung und Fortschreibung. Unter Einbeziehung der Erfahrung aus der Arbeit mit Kindern, der Entwicklung der Gesellschaft aber auch unter Berücksichtigung der Anregungen und Kritik von Eltern wird sie optimiert und den neuen Angeboten und Situationen angepasst.

Im Mittelpunkt stehen das Wohlbefinden und die Entwicklung der Kinder. Für ein unbeschwertes Lernen und Erfahren ist es uns wichtig, dass sich die Kinder und ihre Erziehungsberechtigten in der Einrichtung geborgen und angenommen fühlen. Das Verhältnis zwischen den Erziehungsberechtigten und den pädagogischen Fachkräften sollte in beidseitigem Umgang ehrlich, vertrauensvoll, offen und unbelastet sein. So können alle Handlungen und Entscheidungen zum Wohl des Kindes von beiden Seiten mit einem guten Gefühl umgesetzt werden.

Alle Kinder erleben, erfahren und erlernen in unserer Einrichtung täglich und im Laufe der gesamten Betreuungszeit viel Neues. Dabei gehen wir auf die individuellen Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes ein. So wird der Aufenthalt der Kinder in unserer Kinderkrippe täglich zu einem spannenden Erlebnis.

Das Krümelmonster-Team
Neustadt am Rübenberge, Oktober 2024

2. Rahmenbedingungen

In diesem Abschnitt stellen wir die strukturellen und gesetzlichen Rahmenbedingungen vor, die die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit bilden.

2.1 Wer sind wir?

Am 18. Mai 1998 wurde der Verein „Die Krümelmonster e. V.“ gegründet. Er wird von einem ehrenamtlichen Vorstand geführt und ist vom Finanzamt Nienburg/Weser als gemeinnütziger Verein anerkannt. Jede Person kann Vereinsmitglied werden und unsere Arbeit mit Kindern durch einen überschaubaren Jahresbeitrag unterstützen. In unserer Einrichtung wurden erstmals im August 1998 28 Kinder ab 3 Jahren in zwei Vormittagsgruppen des Spielkreises betreut. Bald kam eine Gruppe mit 10 Kindern in der Nachmittagsbetreuung hinzu. Mit dem steigenden Betreuungsbedarf und dem Wunsch nach einer Betreuung für jüngere Kinder änderte der Verein das Konzept. Seit der Umstrukturierung im August 2008 wird die Einrichtung als Kinderkrippe geführt.

Aktuell betreuen wir bis zu 15 Kinder ab dem vollendeten 1. Lebensjahr in einer Gruppe. Die Kinder können grundsätzlich bis zur Vollendung des 3. Lebensjahres in der Einrichtung bleiben. Spätestens zu Beginn des darauffolgenden Kindergartenjahres im August wechseln alle 3-Jährigen in einen Kindergarten.

2.2 Erziehungs-, Bildungs- und Schutzauftrag mit der Umsetzung im pädagogischen Alltag

Ein neugieriges Kind erfährt seine Umwelt jeden Tag aufs Neue. Es deutet die Erfahrungen und ist im ständigen Austausch mit seiner Umgebung. Dies ist die Basis frühkindlicher Bildungsprozesse.

Laut dem Niedersächsischen Gesetz über Kindertagesstätten und Kindertagespflege (NKiTaG) in der gültigen Fassung von 2021 haben Einrichtungen sowohl einen Erziehungs- als auch einen Bildungsauftrag zu erfüllen. Sie sollen „Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken, sie in sozial verantwortliches Handeln einführen, ihnen Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln, die eine eigenständige Lebensbewältigung (...) fördern, den natürlichen Wissensdrang und die Freude am Lernen pflegen, die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen erzieherisch fördern, den Umgang von behinderten und nicht behinderten Kindern sowie von Kindern unterschiedlicher Herkunft und Prägung untereinander fördern.“ Dabei arbeiten wir mit den Familien zusammen, um die Erziehung und Förderung zu ergänzen und zu unterstützen.

Neben dem Bildungs- und Erziehungsauftrag gilt für pädagogische Fachkräfte in der Kinderbetreuung auch der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (SGB VIII § 8a). Wir achten auch darauf, ob der Schutz der Kinder vor Vernachlässigung oder Misshandlung gegeben ist und leiten ggf. entsprechende Schritte mit einer insoweit erfahrenen Fachkraft ein.

Eine weitere tägliche Aufgabe ist es, Gefährdungsrisiken für Kinder einzuschätzen und diesbezüglich entsprechend zu reagieren, um etwaige Gefahr abzuwenden. Durch die Betreuung in unserer Krippe geben die Erziehungsberechtigten diese Verantwortung, sowie die Aufsichtspflicht für den Betreuungszeitraum, an die pädagogischen Fachkräfte ab. Gefahrenquellen, die es abzuwenden gilt, sind z.B. Steckdosen, die durch Kindersicherungen gesichert werden müssen. Außerdem achten wir darauf, dass z.B. bei kreativen Aktivitäten die Materialien nur unter Aufsicht einer pädagogischen Fachkraft für die Kinder zur Verfügung stehen.

Auf dem Außengelände muss von den pädagogischen Fachkräften nach den gesetzlichen Bestimmungen des UVVGUN-VS 2, Regel GUV-SR 2 und dem DIN EN 1176-1 regelmäßig überprüft werden, ob alle Spielmaterialien und Bereiche des Außengeländes optimal und unbedenklich genutzt werden können.

Alltagsrisiken wie das ‚Stolpern über die eigenen Füße‘ oder das ‚vom Stuhl/Fahrzeug Rutschen‘ kann durch die Aufsichtspflicht abgemildert, aber nicht komplett verhindert werden, da sich Kinder im Krippenalter teilweise sehr spontan, schnell und unüberlegt bewegen. Allgemein gilt, dass unsere pädagogischen Fachkräfte durch ausreichend Aufsicht an den jeweiligen Stellen der Aufsichtspflicht Genüge tun.

Der Schutzauftrag gilt auch in Bezug auf den gesundheitlichen Zustand der Kinder. Wenn Erziehungsberechtigte und/oder pädagogische Fachkräfte beobachten, dass ein Kind z.B. Erkältungssymptome zeigt, ist abzuwägen, ob es für das Wohl des Kindes und zum Schutz der Gruppe angemessen ist, das kranke Kind in die Krippe zu bringen. Kranke Kinder fühlen sich zuhause am wohlsten! Bei stärkeren Symptomen, die über mehrere Tage hinweg anhalten, muss das pädagogische Personal nicht nur

dem erkrankten Kind, sondern auch den anderen Kindern gegenüber einen Schutzauftrag erfüllen. Das bedeutet, dass die Mitarbeiter abwägen, inwieweit das erkrankte Kind eine Gefährdung für die anderen Kinder der Gruppe darstellt.

Bei Verdacht auf hoch ansteckende oder meldepflichtige Erkrankungen werden die Erziehungsberechtigten informiert, um das erkrankte Kind abzuholen. Tritt ein solcher Verdacht zu Hause auf, müssen die Erziehungsberechtigten die Einrichtung informieren, damit auch dort entsprechende Maßnahmen der Informationsweitergabe an andere Erziehungsberechtigte und das Gesundheitsamt ergriffen werden können.

2.3 Öffnungs- und Schließzeiten, Fortbildungen

Wir betreuen Kinder von Montag bis Freitag in der Zeit von 8.00 Uhr bis 15.00 Uhr (Kernbetreuungszeit). Bei entsprechendem Bedarf bieten wir darüber hinaus einen Frühdienst ab 07.30 Uhr und einen Spätdienst bis 16.00 Uhr an. Diese Sonderdienste finden ab einer Anmeldung von drei Kindern statt und werden extra berechnet.

Grundsätzlich erfolgt die Betreuung der Kinder in der Einrichtung ganzjährig. Lediglich während der Sommerferien ist die Einrichtung für ca. drei Wochen geschlossen. Darüber hinaus bleibt die Einrichtung zwischen Weihnachten und Neujahr sowie an gesetzlichen Feiertagen und einzelnen Brückentagen geschlossen. Weitere Schließtage entstehen durch Fortbildungen und Studientage, denn um eine Vertiefung des Basiswissens der Grundausbildung und die Erweiterung der fachlichen Kompetenzen der pädagogischen Fachkräfte zu gewährleisten, ist die regelmäßige Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen unerlässlich. Dieses wird durch Team- oder Einzelfortbildungen gewährleistet.

2.4 Umfeld

Die Einrichtung liegt in zentraler Lage in der Kernstadt von Neustadt am Rübenberge. Das nahegelegene Parkhaus ist bequem zu Fuß erreichbar. Der Bahnhof und Omnibusbahnhof sind nur wenige Gehminuten von der Krippe entfernt. Diese günstigen Verkehrsmöglichkeiten verbinden Neustadt mit den Nachbarstädten Wunstorf, Hannover und Nienburg, aber auch mit den umliegenden Dörfern.

Im Erdgeschoss des Hauses Rundeel 19, 31535 Neustadt am Rübenberge, befinden sich unsere 2020 neu gebauten Räumlichkeiten. Die Gesamtfläche von etwa 165 m² steht für die Betreuung von bis zu 15 Krippenkindern zur Verfügung. An der Gebäuderückseite befindet sich ein von außen nicht einsehbares und abgeschlossenes Außengelände.

2.5 Kosten

Die Kosten für die Kinderbetreuung werden analog zur Gebührensatzung der Stadt Neustadt am Rübenberge in der jeweils gültigen Fassung erhoben. Kosten für das tägliche Mittagessen, für Getränke, Projekte externer Anbieter und die Portfolioarbeit werden gesondert erhoben und können bei der Leitung erfragt werden.

Ab dem 3. Geburtstag greift auch bei uns die Gebührenfreiheit für bis zu acht Betreuungsstunden.

2.6 Personal

Die Arbeit in der Kinderkrippe stellt hohe Ansprüche an das pädagogische Fachpersonal. Sie ist gekennzeichnet durch vielfältige Aufgaben, durch eigene Ansprüche und eine hohe Erwartungshaltung der Erziehungsberechtigten und des Trägers der Einrichtung.

Unerlässlich sind die Arbeit mit dem Kind, die Arbeit im Team, die Arbeit mit den Erziehungsberechtigten, die Anleitung von Auszubildenden und Aushilfskräften, die Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen und die Öffentlichkeitsarbeit.

Voraussetzung für eine zufriedenstellende Erfüllung dieser Aufgaben ist eine gute personelle Besetzung mit ausgebildeten Fachkräften (Sozialpädagogische Assistentkraft, Erzieher/Erzieherin) und ausreichende Verfügungszeiten. Regelmäßige Fortbildungen sorgen dafür, dass unsere pädagogischen Fachkräfte eine Betreuung auf hohem Niveau gewährleisten. Darüber hinaus ist es selbstverständlich, dass sich sowohl die pädagogischen Fachkräfte als auch der Vorstand mit den neuesten gesetzlichen Rahmenbedingungen vertraut machen und diese umsetzen.

Unser Team wird durch eine Reinigungskraft und zwei im Wechsel arbeitende Küchenkräfte ergänzt.

3. Räumlichkeiten

In diesem Abschnitt stellen wir unsere Räumlichkeiten vor. Sie sind situationsorientiert eingerichtet und werden individuell und zweckmäßig genutzt.

3.1 Gruppenraum/Spielbereich

Der Gruppenraum verfügt über eine Größe von etwa 45m² und teilt sich in verschiedene Bereiche auf. So bieten wir den Kindern die unterschiedlichsten Situationen und Lernerfahrungen an: Bewegung, Singen, Basteln, Malen, Kneten, Spielen etc.

Zu den gemeinsamen Mahlzeiten nehmen alle Kinder an Tischen in kindgerechter Höhe Platz. Sie werden auch als Kreativ- und Experimentierbereich genutzt.

Der große, unzerbrechliche Wandspiegel lädt zum Betrachten des eigenen Spiegelbildes und zum Beobachten ein. Ebenso befinden sich die Bauecke, eine Puppenküche und ein Versteckschrank im Gruppenraum. Angrenzende Regale sind mit verschiedenen Spielen, Bausteinen, Taschen, Autos etc. bestückt. Regelmäßig werden die Materialien unter Einbeziehung der Interessen der Kinder und ihres Alters ausgetauscht. An den Tischen können die Kinder z.B. Puzzle, Stapel- oder Steckspiele ausprobieren. Diese fördern die Feinmotorik, Ausdauer und kognitiven Fähigkeiten der Kinder. Durch eine bodentiefe Fensterfront lassen sich das Wetter und die Natur im Außengelände beobachten. Ein Podest bietet die Möglichkeit, sich auf einer anderen Ebene im Gruppenraum wahrzunehmen. Das Be- und Herabsteigen schult u. A. den Gleichgewichtssinn.

3.2 Kuschelzimmer: Bewegungs- und Schlafraum

Dieser Raum ist mit einer Spielburg (mit Treppe, Beobachtungsbullauge, Rutsche und Versteckhöhle), einem großen Bodenpolster, Schaumstoffbausteinen, einer Musikanlage und dem Matratzenschrank ausgestattet und wird in verschiedenen Funktionen genutzt:

- Vormittags ist das Kuschelzimmer unser Bewegungsraum. Verschiedene Polster und sensomotorische Materialien laden dazu ein, seinen Körper auszuprobieren und sich auszupowern. Es kann gehüpft, getobt und großzügig gebaut werden. Gerne wird auch zu Kindermusik getanzt.
- In ruhigen Momenten ist das Kuschelzimmer ein toller Rückzugsort für Kleingruppen. Dann ruhen sich Kinder kurz aus, beobachten das Geschehen, oder schauen sich in Ruhe ein Bilderbuch an. Gemeinsam mit einer pädagogischen Fachkraft werden Geschichten gelesen, Lieder oder Hörspiele gehört.
- Nach dem Mittagessen verwandelt sich das Kuschelzimmer in den Schlafraum. Jedes Kind hat seinen festen Schlafplatz (Matratze oder Gitterbettchen), der täglich von einer pädagogischen Fachkraft mit den persönlichen Dingen (Decke, Schnuller, Kuscheltier oder -tuch) vorbereitet wird. Die Plissees verdunkeln die Fenster und schaffen den Kindern eine vertraute Schlafumgebung.

Je nachdem, wie die pädagogischen Fachkräfte den Raum vorbereiten und mit Materialien gestalten, lernen die Kinder die Unterschiede zwischen Aktivität, Ruhe und Entspannung kennen.

3.3 Kinder-Bad und WC

Der Wickelbereich befindet sich im separaten Kinder-Bad und WC. Unter Aufsicht klettern die Kinder über eine Treppe auf den Wickeltisch. Windeln, Ersatzkleidung und persönliche Pflegeprodukte befinden sich griffbereit in einem mit Namen versehenen Eigentumsfach für jedes Kind.

Durch Sichtschutzwände abgetrennte Toiletten speziell für Krippenkinder bieten allen am Toilettengang Interessierten einen sicheren Sitz. Durch Erfolge in der Sauberkeitsentwicklung lernen die Kinder Selbständigkeit in diesem Bereich. Nach Bedarf unterstützen und begleiten die pädagogischen Fachkräfte beim An- und Ausziehen, beim Wechseln der Höschenwindeln/Pants und beim Händewaschen.

Die große Spiel- und Wasserlandschaft mit Waschplätzen auf zwei Höhen führt spielerisch an das selbständige und hygienische Händewaschen heran. Gleichzeitig kann sie auch für experimentelle Erfahrungen mit Wasser genutzt werden. Weiter steht eine Dusche bei Bedarf zur Verfügung.

Für das pädagogische Fachpersonal, die Erziehungsberechtigte, Angehörige und Menschen mit Behinderung sind extra Toiletten ausgewiesen.

3.4 Garderobe

Die helle Garderobe im Eingangsbereich bietet genügend Platz für Kinder und Erziehungsberechtigte, um sich in Ruhe umzuziehen. Für jedes Kind stehen ein

Garderobenhaken und ein Ablagefach zur Verfügung. Über dem Ablagefach befindet sich ein weiteres Regal mit zwei Fächern. Eine altersgerechte Sitzgelegenheit mit Schuhablage ist unter den Garderobehaken zu finden.

An den Wänden finden Erziehungsberechtigte verschiedene Informationen zu Terminen, aktuellen Krankheiten und gesetzlichen Bestimmungen, sowie unsere Hausordnung und eine Kostenübersicht, die Elternvertreter, den wöchentlich wechselnden Speiseplan und den ‚Krümelmonster Wochenrückblick‘ mit Themen, Liedern, Reimen und Fingerspielen.

3.5 Küche, Hauswirtschaftsraum

Die Küche verfügt über eine zweckmäßige Einbauküche. Hier werden zu den jeweiligen Mahlzeiten die Speisen und Getränke sowie das Geschirr vorbereitet. Unsere Küchenkräfte kümmern sich um alle anfallenden Arbeiten im Küchenbereich sowie um das frisch gekochte Mittagessen, das täglich von einem lokalen Anbieter geliefert wird. Bei Interesse werden in der Küche auch hauswirtschaftliche Angebote wie Brötchen oder Kekse backen durchgeführt.

Im Hauswirtschaftsraum stehen eine Waschmaschine und ein Wäschetrockner zur Verfügung. Weiterer Reinigungsbedarf wird hier verschlossen aufbewahrt.

3.6 Außengelände

Unser Außengelände, auf dem wir gerne viel Zeit verbringen, ist komplett abgeschlossen und von der Straße aus nicht einsehbar. Es befindet sich an der Rückseite des Gebäudes. Die Kinder finden hier eine Sandkiste, ein Spielhaus, eine Rutsche und weitere altersgerechte Spielmöglichkeiten zum Klettern, Krabbeln oder Ausruhen. Außerdem sind viele Fahrzeuge wie Rutschautos und Dreiräder vorhanden. Die Kinder beobachten auch gerne unter Aufsicht das Treiben im angrenzenden Park.

3.7 Leitungsbüro und Mitarbeiterraum

Das Büro befindet sich im Eingangsbereich unserer Krippe und wird von der Leitung für administrative Aufgaben und Gespräche genutzt.

Der Mitarbeiterraum steht allen pädagogischen Fachkräften und Praktikanten als Arbeitsraum, für die Vorbereitungszeit, für Teambesprechungen oder Elterngespräche und als Pausenraum zur Verfügung.

4. Tagesablauf

Unser Tagesablauf bietet den Kindern eine tägliche Struktur zur Orientierung und gibt Sicherheit und Vertrauen durch Verlässlichkeit.

4.1 Zeiten

07.30 - 08.00

Frühdienst: buchbar ab 3 angemeldeten Kindern.

08.00 - 08.30

Bringzeit: alle Kinder sollten um 08.30 Uhr anwesend sein.

08.30 - 09.15	Gemeinsames Frühstück mit Begrüßungslied: in dieser Zeit möchten wir nicht gestört werden.
09.15	Bringzeit in Ausnahmefällen und nach Absprache Wer verschläft oder andere Gründe hat, kann erst jetzt kommen. Danach ist eine Betreuung nur noch in Ausnahmefällen und in Absprache mit den pädagogischen Fachkräften möglich.
09.15 - 11.00	Lern- und Freispielzeit: Angebote, Spielen im Garten etc.
10.00	Snack-Pause mit Obst, Gemüse und Getränken
11.00	Gemeinsames Aufräumen und Händewaschen
11.15	Gemeinsames Mittagessen mit Getränken und Nachtisch
11.45	Alle Kinder werden für die Mittagspause gewickelt, umgezogen oder beim Toilettengang unterstützt
13.30 - 14.00	Aufwachphase, Wickeln, Toilettengang und Anziehen
14.00	Gemeinsames Picknick mit Obst, Gemüse und Getränken
14.15	Freispiel
14.30 - 14.45	Abholzeit mit kurzen Infos zum Tag
15.00	Ende der regulären Betreuungszeit
15.00 - 16.00	Spätdienst: buchbar ab 3 angemeldeten Kindern.
15.45	letzte Abholzeit für Spätdienstkinder
16.00	Ende des Spätdienstes und Schließung der Einrichtung

Nach individuellem Bedarf bieten wir regelmäßige Trinkpausen an, wickeln und erinnern an den Toilettengang.

4.2 Mahlzeiten

Jede Mahlzeit beginnen wir mit einem Ritual. Dazu suchen die Kinder eine Zahl und einen Tischspruch aus, der gemeinsam aufgesagt wird. Während der Mahlzeiten lernen die Kleinen von den Großen: durch Abgucken oder Blickkontakt nehmen sie am Geschehen teil und üben das selbstständige Essen und Trinken. Unsere pädagogischen Fachkräfte unterstützen bei Bedarf.

Zum gemeinsamen **Frühstück** bringen die Kinder ihr eigenes Frühstück im Rucksack mit. Dabei legen wir sehr viel Wert auf gesunde Ernährung (Brot, Obst, Gemüse usw.). Süße Sachen wie Marmelade, Honig, Nutella usw. sind nicht erwünscht. Als Getränke bieten wir den Kindern Kräutertee und stilles Wasser an.

Das frische und abwechslungsreich gekochte **Mittagessen** wird täglich geliefert. Die Hauptkomponente besteht aus Fleisch, Fisch oder vegetarischen Lebensmitteln. Dazu gibt es als Beilage Gemüse und ggf. eine Soße oder einen Dip sowie ein Dessert (z.B. Obst, Gemüse, Joghurt oder Quarkspeise). Die im Essen befindlichen Zusatzstoffe sind im Menüplan gekennzeichnet und können bei Bedarf erfragt werden. Bei besonderen Ernährungsweisen sowie bekannten Allergien der Kinder können entsprechende Alternativen angeboten werden. Zum Mittagessen tragen alle Kinder ein Lätzchen.

Nach dem Schlafen nehmen alle Kinder gemeinsam noch **ein Getränk und das Picknick** zu sich (Wasser, Tee, Obst und Gemüse).

Montags bringt jedes Kind eine Hand voll Obst oder Gemüse für unseren **Vitaminkorb** mit. Daraus bieten wir den Kindern die Snackpause und das Picknick an.

Einmal im Monat findet bei uns das **„große Frühstück“** statt. Wir überlegen zusammen mit den Kindern, was wir passend zur Jahreszeit vorbereiten können und stellen Zutaten zusammen. Diese werden auf die Familien verteilt, so dass jeder einen kleinen Beitrag zum großen Frühstück leistet. Über einen Infozettel werden die Familien informiert. An diesem Tag benötigen die Kinder keine Dose mit Frühstück.

4.3 Mittagspause

Zur Mittagspause, dem Mittagsschlaf oder der Ruhephase, werden die Kinder gewickelt, beim Toilettengang und beim Ausziehen unterstützt und zu ihren festen Schlafplätzen im Kuschelzimmer (Matratze oder Bettchen) begleitet. Bei Bedarf wird der Gruppenraum auch zum Ruheraum umfunktioniert. Der feste Schlafplatz bietet den Kindern die notwendige Sicherheit, um zur Ruhe zu kommen. Sie werden von den pädagogischen Fachkräften bei der Einschlafphase individuell begleitet.

Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass alle Kinder den Mittagsschlaf/die Ruhe benötigen, auch wenn Erziehungsberechtigte dies manchmal zu Hause anders erleben - der Krippenalltag bietet viele Reize und Input, die es zu verarbeiten gilt. Deshalb werden alle Kinder zum Schlafen/Ausruhen hingelegt.

4.4 Pflege, Medikamente und Fürsorge im Krankheitsfall

Die Körperpflege und Sauberkeitsentwicklung nehmen einen großen und wichtigen Teil der Betreuung ein. Die Wickelzeiten orientieren sich an den Bedürfnissen der Kinder. Liebevoll und mit dem nötigen Respekt werden die Kinder von uns behutsam gepflegt und gewickelt. Durch kleine Reime und Fingerspiele lockern wir die intime Situation auf. Wir begleiten die Kinder, wenn sie es möchten, zur Toilette und sind ihnen beim Waschen der Hände und Anziehen behilflich.

Muss ein Kind aus gesundheitlichen Gründen regelmäßig Medikamente nehmen oder benötigt es ein Notfallmedikament, brauchen wir eine Medikamentenverfügung vom Arzt und eine Einweisung. Ohne Vorlage einer Medikamentenverfügung von Arzt sind wir nicht befugt, Medikamente zu verabreichen. Ebenso dürfen wir ohne Ihre schriftliche Zustimmung keinerlei Cremes auftragen (Wundheilsalbe).

Da wir gegenüber allen Kindern, Familien und Mitarbeitern eine Fürsorgepflicht haben, müssen wir wissen, woran ein Kind erkrankt ist, um entsprechende Vorsorgemaßnahmen in der Einrichtung zu treffen (z.B. Aushang an der Infowand, Meldung ans Gesundheitsamt). Sollte ein Kind während der Betreuungszeit erkranken oder steigt z.B. die Körpertemperatur über 38 Grad Celsius, rufen wir die Erziehungsberechtigten an, damit das Kind abgeholt werden kann. Wenn ein Kind 48 Stunden fieberfrei und/oder symptomfrei nach Erbrechen/Durchfall ist, kann es wieder in die Einrichtung gebracht werden.

Nach meldepflichtigen Erkrankungen benötigen wir für den Wiederbesuch der Kinderkrippe eine ärztliche Bescheinigung.

5. Partizipation

Partizipation beschreibt die Teilhabe und die Beteiligung einer Person am gesellschaftlichen Leben seiner Umwelt. Dazu gehören auch Mitwirkung, Mitbestimmung und Einbeziehung jeder einzelnen Person.

5.1 Teilhabe der Kinder

Die Kinder können in der Freispielzeit selbst entscheiden, was sie spielen, mit wem sie spielen und wie lange sie dies spielen wollen. Für so viele Entscheidungen braucht ein Krippenkind eine ganze Menge Fähigkeiten. Da sie diese Fähigkeiten meist erst noch erlernen, ist eine positive und wertschätzende Grundhaltung der pädagogischen Fachkräfte notwendig. Ideen und Interessen der Kinder nehmen wir in unsere pädagogische Planung auf, um gezielt Erfahrungen zu ermöglichen und Wissen zu vermitteln.

Darüber hinaus ermöglichen wir es jedem Kind, Entscheidungen zu treffen, die es seinem Alter und seiner Entwicklung entsprechend schon treffen kann. So fragen wir z.B. ‚Möchtest Du Tee oder Wasser trinken?‘ oder ‚Möchtest Du mit in den Garten gehen?‘ Während der gemeinsamen Mahlzeiten lernen die Kinder zu entscheiden, was und wie viel sie von einer Speise essen wollen.

5.2 Erziehungspartnerschaft

Die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Erziehungsberechtigten und pädagogischen Fachkräften ist von sehr großer Bedeutung. Ein regelmäßiger Austausch über das Verhalten und die Entwicklung eines Kindes gehören ebenso dazu wie die täglichen Tür- und Angelgespräche. Zur gegenseitigen Information über besondere Vorkommnisse und Auffälligkeiten des Kindes gehören z.B. auch belastende Situationen im innerfamiliären Bereich, die Auswirkungen auf das Verhalten des Kindes haben könnten. Offenheit im Umgang miteinander spielt hier eine große Rolle. Nur so lassen sich konfliktträchtige Situationen von Beginn an vermeiden und Situationen bzw. Verhaltensweisen des Kindes können richtig interpretiert werden. Die pädagogischen Fachkräfte sind in jedem Fall an die gesetzliche Schweigepflicht gebunden.

Formen der bedarfsorientierten Zusammenarbeit:

- Tür- und Angelgespräche für kurze, wichtige und aktuelle Informationen
- Bereitstellen von Zutaten für das monatliche große Frühstück oder Materialien für besondere Aktionen und Projekte
- Unterstützung bei anfallenden Reparaturen (z.B. Spielwaren)
- Mitgliedschaft im Verein „Die Krümelmonster e. V.“
- Unterstützung bei Aktionen auf unserem Außengelände

Formen der verpflichtenden Zusammenarbeit:

- Wöchentliche Reinigung / Prüfung der Schlaftasche samt Inhalt
- Bereitstellung von Windeln, Feucht-/Taschentüchern und Wechselwäsche
- Elternabende (2 - 3 pro Krippenjahr), mit Wahl der Elternvertreter, die bei Bedarf unterstützen oder zwischen Elternschaft und Fachpersonal vermitteln
- Teilnahme an Entwicklungsgesprächen zum Austausch des aktuellen Entwicklungsstandes des Kindes (mind. 1x im Krippenjahr, gerne mit beiden Erziehungsberechtigten)
- Stärkung des Gruppenzusammenhalts durch Teilnahme an Aktionen und Festen
- Planung eines Abschlussfestes

6. Pädagogische Arbeit

Die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit bilden der ‚Niedersächsische Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich‘ (2005) und die ergänzende Handlungsempfehlung ‚Die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren‘ (2012).

6.1 Das Bild vom Kind - Grundverständnis unserer Arbeit

Jedes Kind ist einzigartig, etwas ganz Besonderes und mit keinem anderen Kind vergleichbar. Wir stärken und fördern jedes einzelne Kind und respektieren es in seiner Persönlichkeit. Jedes Kind ist in sich vollkommen und zeigt uns, was es braucht. Hierfür ist es notwendig, sich dem Kind aufmerksam zuzuwenden, seine individuellen Bedürfnisse wahrzunehmen und zu unterstützen, ihm sowohl Respekt und Achtsamkeit als auch Vertrauen entgegenzubringen. Das wachsende Selbstvertrauen ermutigt sie zu weiterem aktivem Handeln. Kinder wollen Aufmerksamkeit, Beachtung und Zuwendung spüren. Dafür brauchen sie Menschen, die Zuhören, die Zutrauen vermitteln, die Zeit schenken und ansprechbar sind, die verlässlich, freundlich und liebevoll reagieren. Als verantwortungsbewusste Vorbilder in alle Situationen unterstützen wir jedes Kind bei seinen ersten Schritten in ein neues Lebensumfeld. Uns ist besonders wichtig, die Kinder mit Herzlichkeit, Verständnis und Geduld zu begleiten, so dass es ihnen eigenständig gelingt, zu selbstständigen und selbstbewussten Menschen heranzuwachsen.

Unser Motto sind die fünf ‚Z‘:

Wir lassen uns ZEIT

Wir werden ZUHÖREN

Wir geben ZUWENDUNG

Wir vermitteln schon den Kleinen ZUTRAUEN

Wir loben alle ZIELGERICHTET

Neben der direkten Arbeit am Kind stehen auch folgende Aufgaben an:

- Vor- und Nachbereitung der Angebote für die Gruppenarbeit, von Festen, Veranstaltungen und Elternabenden, Portfolio-Arbeit

- Interne Dienst- und Teambesprechungen und Gespräche mit dem Vereinsvorstand zur Koordination der täglichen Arbeit und zum regelmäßigen Austausch untereinander
- Externe Besprechungen mit anderen Einrichtungen
- Vor- und Nachbereitung von Eltern- und Entwicklungsgesprächen
- Gezielte Beobachtungen durchführen, auswerten und verschriftlichen
- Gespräche mit Ämtern und Behörden
- Anleitung von Auszubildenden und Praktikanten
- Ausarbeitung und regelmäßige Fortschreibung der Konzeption
- Lesen von Fachliteratur, Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen
- Hauswirtschaftliche und administrative Arbeiten
- Vorratshaltung und Bestellung von Spiel-, Bastel- und Verbrauchsmaterial

6.2 Lernbereiche und Erfahrungsfelder

Kleine Kinder haben sehr spezielle Interessen und Bedürfnisse. Sie verfolgen eigene Wege des Denkens, Verstehens und Lernens und sie entwickeln spezifische Deutungs- und Ausdrucksformen. Sie haben eine andere Perspektive und nehmen sich selbst und die Welt anders wahr als Erwachsene. Ihre Perspektive ist subjektiv geprägt. Sie bedingt sich durch bereits gemachte Erfahrungen und altersspezifische Möglichkeiten, diese Erfahrungen zu verarbeiten. Die unterschiedlichen Bildungsbereiche sind im ‚Niedersächsischen Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich‘ (2005) beschrieben und damit Grundlage unserer Bildungsarbeit. Im Folgenden beschreiben wir diese Bildungsbereiche mit unseren Zielen und deren Umsetzung.

Wahrnehmung

Die sinnliche Wahrnehmung ist das Eingangstor für Welterfahrung. Nichts ist im Kopf, was vorher nicht in den Sinnen war. Das Ertasten der Beschaffenheit von Oberflächen und Materialien, das Erleben von Geruch, Geschmack, Geräuschen, Temperaturen, Lichtverhältnissen, liebevoller oder unangenehmer Berührung sowie einer Vielzahl weiterer als positiv oder negativ empfundenen Sinneserlebnissen sind für ein Kind zunächst lediglich Informationen.

Jedes Kind lernt, zwischen einer Vielfalt an Reizen auszuwählen und diese selektierten Reize zu bewerten. Wahrnehmung ist daher eine zentrale Entwicklungsaufgabe. Mit der Entwicklung seiner Sinnesorgane erhält ein Kind immer neue Zugänge zu seinem räumlichen und sozialen Umfeld sowie für die Entwicklung seines Körperbewusstseins und seines Selbstbildes. Auf der Grundlage von vielfältigen Sinneseindrücken macht ein Kind Erfahrungen, die wiederum für die weitere Entfaltung seiner Wahrnehmungskompetenz Bedeutung haben. Dabei wird seine Wahrnehmung immer genauer und differenzierter. Wahrnehmung ist der Verarbeitungsprozess aller Sinneseindrücke.

Wahrnehmungskompetenz und Erfahrung werden im Spiel des Kindes erweitert und erprobt. Diese Wahrnehmungs-, Erfahrungs- und Lernprozesse entfalten sich in den

ersten drei Lebensjahren über das Neugierverhalten (Exploration), das Funktions- und das Symbolspiel bis hin zum Rollenspiel. Altersgerechte Bildungsangebote berücksichtigen die enge Verzahnung von Wahrnehmung und Handeln in frühkindlichen Bildungsprozessen.

Unser Ziel ist es, Kindern Erfahrungsmöglichkeiten zu bieten und sie beim Weiterentwickeln ihrer Sinne zu begleiten und zu unterstützen.

Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Die Fähigkeit, Emotionen zu erleben und zu verstehen, ist für den Menschen von zentraler Bedeutung. Emotionsverständnis und Emotionswissen eines Kindes entwickeln sich im Dialog mit Bezugspersonen. Das Verhalten von Eltern, pädagogischen Fachkräften und anderen Kindern gibt dem Kind wichtige Rückmeldungen für die Entwicklung seiner Gefühlswelt. Schon ein Säugling nimmt in der Mimik seines Gegenübers sehr unterschiedliche Reaktionen und Emotionen wahr und lernt Schritt für Schritt zwischen unterschiedlichen Gefühlen wie Überraschung, Freude, Glück, Ärger, Angst und Wut zu unterscheiden. Kleine Kinder sind ihren Gefühlen zunächst ausgeliefert und können sie kaum regulieren. Sie wechseln schnell zwischen herzerreißendem Weinen und freudigem Strahlen. Ab dem 3. Lebensjahr nimmt ihre Fähigkeit zur Regulation von Gefühlen zu und vertraute Gegenstände können in ersten Regulationsstrategien eine wichtige Rolle spielen. Die Entfaltung der kindlichen Wahrnehmungsfähigkeiten und das wachsende Selbstempfinden erfolgen im engen Kontakt zwischen dem Kind und seinen Bezugspersonen. Die Erfahrungen, die Kind und Bezugsperson gemeinsam machen, und der Austausch über das Erlebte ist die Keimzelle frühkindlicher Bildung. Am „Du“ der Bezugsperson wird das Kind zum „Ich“. Je intensiver Bezugsperson und Kind in einen gegenseitigen Austausch treten und in wechselseitiger Auseinandersetzung miteinander kommunizieren, umso stärker macht das Kind die Erfahrung, dass sein Verhalten Wirkung erzielt. Von den Interaktionen mit Bezugspersonen hängt ab, wie Kinder sich selbst einschätzen. Wir tragen daher eine große Verantwortung, dass sich ein Kind als kompetent, wichtig und einflussnehmend erleben kann und ein positives Selbstbild entwickelt.

Unser Ziel ist es, dass die Kinder Fähigkeiten entwickeln, in einer Gemeinschaft zu leben und sich mit ihnen auszutauschen. Dazu gehört auch der Umgang mit den eigenen Emotionen und den Emotionen anderer Menschen.

Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen

Der Begriff der Kognition leitet sich aus dem lateinischen Verb ‚cognoscere‘ ab, welches mit ‚erfahren, kennenlernen und erkennen‘ übersetzt wird. Er bezeichnet das menschliche Denken in einem umfassenden Sinn, von der Erfahrung über deren Verarbeitung bis hin zu Erkenntnis und Wissen. Zu den kognitiven Fähigkeiten als Grundlage für menschliches Denken zählen Aufmerksamkeit, Konzentration, Erinnerung aber auch Kreativität, Planen, Schlussfolgern und die Vorstellungskraft. Der Erwerb kognitiver Fähigkeiten ist ein wichtiger Bestandteil frühkindlicher Entwicklungsaufgaben und Bildungswege. Schritt für Schritt entwickelt ein Kind das Denken als

‚innerliches Handeln‘ und kann sich auch mit *Gegenständen*, *Personen* und *Situationen* auseinandersetzen, die nicht präsent sind. Mit Hilfe dieser Denkstrukturen kann ein Kind nun planen, bevor es handelt, und Vermutungen über das Ergebnis von Abläufen und Handlungen anderer anstellen.

Die kognitive Entwicklung eines Kindes verläuft vom konkreten, handlungsnahen, egozentrischen hin zum abstrakten, theoretischen, mehrperspektivischen Denken. Sie ist ein vielschichtiger Reifungs- und Entwicklungsprozess in aktiver Auseinandersetzung mit der natürlichen und sozialen Umwelt. Sie verläuft eng verknüpft mit und in wechselseitiger Abhängigkeit von anderen Entwicklungsbereichen wie z.B. der Entwicklung von Wahrnehmung, Bewegung und Sprache. Ausgangspunkt für die kognitive Entwicklung ist die Bindung eines Kindes an seine Bezugspersonen. Je vielfältiger seine Beziehungen zu Erwachsenen und anderen Kindern sind, desto differenzierter können sich seine konkreten Handlungs- und Vorstellungswelten und letztlich auch sein abstraktes Denken entwickeln.

Unser Ziel ist es, die Lernfreude der Kinder zu unterstützen und sie dazu anzuregen, eigene Lernstrategien zu entwickeln.

Körper, Bewegung und Gesundheit

Bewegung ist die Voraussetzung für Bildung, denn Erfahrungen lassen sich nur in einer bewegten Auseinandersetzung mit der Umwelt machen. Das Greifen wird zum Begreifen und Ergreifen, das Fassen zum Befassen und Erfassen. Die Entwicklung von motorischen Fähigkeiten eröffnet immer auch neue Horizonte für Fühlen, Wahrnehmen, Handeln und Denken. Kriechen, Rutschen und Rennen befähigen nicht nur zur Beherrschung des eigenen Körpers, sondern ermöglichen auch Erfahrungen für die Entwicklung neuer, abstrakter Denkstrukturen. Die Bedeutung von Begriffen wie ‚hinein‘ und ‚hinaus‘, ‚hoch‘ und ‚herunter‘ erfahren und lernen kleine Kinder in Bewegung. In gleicher Weise wird das spätere Erlernen komplexer Bewegungsabfolgen (Turnen, Radfahren) dadurch bedingt, dass ein Kind seine Bewegungsabfolgen planen kann. Wie Essen, Trinken und Schlafen ist Bewegung ein Grundbedürfnis und damit Voraussetzung für die körperliche, geistige und seelische Entwicklung eines Kindes und für sein gesundes Aufwachsen. Das Bedürfnis von Kindern nach Bewegung ist über den Tag verteilt sehr unterschiedlich. Jedes Kind braucht sein Maß an Bewegung und muss dieses im Laufe des Tages gemäß seinem individuellen Bedarf ausleben können. In gleicher Weise braucht es sein individuelles Maß an Ruhephasen, um sich nach bewegungsintensiven Phasen wieder zu erholen und Erlebtes zu verarbeiten. Gut gemeinte Hilfestellungen fördern nicht die motorische Entwicklung, sondern bergen die Gefahr von Verunsicherung. Niemand muss Kindern zeigen, wie sie Krabbeln, Sitzen, Aufstehen oder Laufen lernen können. Kinder können sich selbst die Aufgaben stellen, die sie für das Erreichen ihrer nächsten Entwicklungsschritte bewältigen müssen. Um ihre körperlichen Fähigkeiten in der ganzen Bandbreite zu entfalten, brauchen Kinder allerdings einen abwechslungsreichen Bewegungsraum mit vielfältigen Übungs- und Erfahrungsgelegenheiten, in dem Möglichkeiten und Grenzen von Körperbeherrschung getestet werden können.

Unser Ziel ist es, den Kindern ganzheitlich Chancen zur Bewegung zu ermöglichen und sie zu motivieren, ihren Körper kennenzulernen und einzusetzen. Ziel der ernährungspädagogischen Arbeit ist es, die Kinder die Signale ihres Körpers (Durst, Hunger) spüren zu lassen, um sie zu einem regelmäßigen und selbstbestimmten Umgang mit Nahrung zu befähigen.

Kommunikation, Sprache und Sprechen

Die Fähigkeit, Sprache/n zu erwerben, ist Teil der genetischen Veranlagung eines Menschen. Das Gehirn eines Kleinkindes ist von Natur aus darauf vorbereitet, sprachliche Muster zu entdecken sowie Regeln zu bilden und zu verfeinern. Schon die Kleinsten verstehen viel. Bevor Kinder selbst erste Wörter aussprechen (Sprachfähigkeit), verfügen sie bereits über einen passiven Wortschatz. Sie zeigen durch ihre Blickrichtung oder ihr Verhalten, dass sie eine Mitteilung oder eine Aufforderung verstehen können (Sprachverständnis). Die Entwicklung der Sprachfähigkeit ist kein linearer Prozess, sondern macht Pausen, die manchmal wie Rückschritte wirken. In welchem Alter ein Kind das erste Wort klar und deutlich sprechen kann, ist von Kind zu Kind verschieden. Die Sprachentwicklung verläuft individuell so unterschiedlich, dass in den ersten drei Lebensjahren nur schwer von einer altersgemäßen Entwicklung gesprochen werden kann. Für die ersten Lebensjahre gilt jedoch: Zuerst kommt das Denken, dann das Verstehen und schließlich das Sprechen.

Sprachbildung ist daher eng verzahnt mit allen anderen Lern- und Bildungsprozessen der frühen Kindheit. Auch wenn die Fähigkeit zum Spracherwerb angeboren ist, können Sprache und Sprechen nur in der direkten Interaktion mit anderen Menschen erlernt werden. Jedes Bemühen um die Förderung von Sprachverständnis und Sprachentwicklung setzt voraus, dass Kinder unter Einbeziehung aller Sinne in kommunikative Prozesse einbezogen werden. Sprachbildung beruht daher auf guten Sprachvorbildern, beziehungsvoller Interaktion und dem kommunikativen Miteinander im Alltag der Kinderkrippe. Sie ist kein zusätzliches und periodisch stattfindendes Angebot, sondern muss bei der Gestaltung aller Kommunikations- und Interaktionsprozesse systematisch mitgedacht werden. So wie Kinder mit Gegenständen spielen, spielen sie auch mit ihrer Sprache. Aufgrund dessen, was sie hören, stellen sie Regeln über den Gebrauch von Sprache auf. Sie experimentieren mit ihrer Stimme, mit Mimik, Gestik, Worten und grammatikalischen Strukturen. Sie freuen sich, wenn sie unbekanntes Terrain erobern und dabei etwas Neues ausdrücken können. Fantasie und Vielfalt prägen dabei ihre Ausdrucksweisen.

Wir gehen auf die spielende Erforschung der sprachlichen Welt ein, bekunden ihr Interesse an kreativen Äußerungen und Wortschöpfungen und bieten Kindern als Gesprächsvorbild immer wieder neue Wörter und Satzstrukturen an. Ausgehend vom jeweiligen Sprachverständnis eines Kindes gehen wir auf seine Interessen ein. Sprachbildung ist damit immer Teil der Vermittlung von Weltwissen. Kinder, die immer komplexere Alltagssituationen in Sprache ausdrücken können, bringen über Sprache Ordnung in ihr Handeln und Denken.

Unser Ziel ist, dass die Kinder Körpersprache, Mimik und Gestik entwickeln. Sie sollen die Fähigkeit erwerben, mit anderen Kindern in Kontakt zu treten, eine gut artikulierende, grammatikalisch richtige Sprache erlernen und vollständige Sätze formulieren.

Lebenspraktische Kompetenzen

Kinder haben den unbedingten Willen, die Welt zu erobern. Sie erleben in ihren Aktivitäten, dass sie imstande sind, etwas zu leisten. Sie wollen dabei selbstständig entscheiden und handeln. Sie wollen ihren Alltag selbstbestimmt bewältigen und nicht nur passiv gefüttert, angezogen oder gewaschen werden. Sie fordern: Hilf mir, es selbst zu tun! Das Erfahrungsfeld ‚Alltag‘ hat daher für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern eine hohe Bedeutung und im Krippenalltag ergeben sich eine Fülle von Lernsituationen. Kinder erschließen sich in der Regel ihre lebenspraktischen Kompetenzen im Umgang mit erwachsenen Bezugspersonen und anderen Kindern ganz von selbst. Wenn ein Kind bereit ist, etwas selbst zu machen, zeigt es dies in der Regel recht deutlich. Es beginnt, bestimmte Handlungen spielerisch nachzuahmen oder bekundet sein Interesse an bestimmten Tätigkeiten.

Über Nachahmung lernen sie die Ausführung von Alltagshandlungen, den funktionellen Gebrauch von Gegenständen und die mit ihrer Nutzung verbundenen Fertigkeiten. Ein wesentliches Merkmal der Gestaltung von Lern- und Bildungsprozessen im lebenspraktischen Bereich ist daher, dass Erwachsene Kinder an ihren Tätigkeiten beteiligen und die Beiträge der Kinder als kompetente Unterstützung werten.

Unser Ziel ist es, jedem Kind eine Vielzahl von Alltagssituationen zur Erfahrung von Selbstständigkeit zu bieten und das natürliche Autonomiebestreben zu unterstützen.

Mathematisches Grundverständnis

Erstes mathematisches Denken bedeutet, Strukturen und Gesetzmäßigkeiten zu erkennen und Dinge miteinander in Beziehung zu setzen. Eine der ersten und wichtigsten Denkleistungen des Säuglings besteht darin, die Welt in verstehbaren Mustern wahrzunehmen, sie in ihren unterschiedlichen Formen - zum Beispiel als Stimmen und Gesichter - sinnlich zu begreifen und einander zuzuordnen. Schon Babys bilden Kategorien, erkennen die Gesamtausdehnung von Gegenständen und können Mengendifferenzen grob abschätzen, wenn sie groß genug sind. Diese Leistung ist eine wichtige Voraussetzung für das Verständnis der Begriffe ‚mehr‘ und ‚weniger‘ und eine wichtige Grundlage für das spätere Rechnen.

Das Verständnis für die Kardinalzahlen von 1 bis 4 entwickelt sich schon bei Kindern in den ersten drei Lebensjahren. Mathematisches Denken ist damit schon in der frühen Entwicklung eines Kindes fest verankert. Das abstrahierende und folgernde Denken entwickelt sich auf der Grundlage kognitiver Fähigkeiten, Eigenschaften von Objekten zu unterscheiden. Dieses Denken zeigt sich in der Begeisterung, mit der Kinder Dinge nach ihren verschiedenen Eigenschaften sammeln, sortieren und vergleichen. Sie differenzieren Steine, Muscheln oder Blätter und Alltagsgegenstände wie

Plastikbecher, Kisten, Kartons und Papiertüten laden zum Abstrahieren und Gruppieren ein. Jedes Kind verfolgt sein eigenes Ordnungssystem, das sich an sehr unterschiedlichen Kriterien orientieren kann: Verwendungszweck (Kochen, Essen, Putzen), Formen (rund, eckig, gerade), Farben (von bunt nach grau) oder auch Gefühlen (von lustig nach langweilig).

Unser Ziel ist es, den Kindern im Alltag spielerisch unterschiedliche Formen, Farben, Mengen, Gewichte und Größen anzubieten und bewusste Erfahrungen zu ermöglichen.

Ästhetische Bildung

Der Begriff ‚Ästhetik‘ beinhaltet die Bedeutung der Wahrnehmung als Grundlage für Lern- und Entwicklungsprozesse. Gleichzeitig wird Ästhetik auch als die Lehre von Schönheit und Harmonie in Natur und Kunst beschrieben.

Ästhetische Bildung bietet Kindern Chancen, sich in einer kreativen Auseinandersetzung mit ihrem Lebensumfeld zu entwickeln. Sie fördert die Wahrnehmung und Interpretation von Sinneseindrücken. Sie regt dazu an, Mittel des Gestaltens zu nutzen, um kindliche Erfahrungen zu reflektieren, auszudrücken und zu verarbeiten. Jeder Sinnesbereich wird durch spezifische Formen der ästhetischen Bildung in besonderer Weise angesprochen: das Auge erfasst und verarbeitet die Formen des bildnerischen Gestaltens, das Ohr die Musik mit ihren Klängen und Melodien, die Körpersensorik den Tanz und die rhythmische Bewegung. Bei allen hier erwähnten Formen der ästhetischen Bildung geht es darum, den Schaffensprozess des Kindes und die mit ihm verbundenen Erfahrungen zu unterstützen. Es geht nicht darum, mit einer Gruppe von Kindern ein Produkt oder Ergebnis zu erzielen oder aber eine perfekte Vorstellung zu inszenieren. Bei der Begleitung und Unterstützung des künstlerischen und kreativen Schaffens kleiner Kinder gilt in besonderer Weise die Devise: Der Weg ist das Ziel!

Unser Ziel ist es, die Kinder dabei zu unterstützen, ihr eigenes ästhetisches Empfinden kennenzulernen, zu verstärken und wahrzunehmen. Wir fördern die Fantasie und Kreativität der Kinder und wertschätzen ihre ersten ‚Spuren‘.

Singen, Tanzen und Musizieren sind elementare Ausdrucksformen der Menschheit. Auch kleine Kinder haben ein großes Bedürfnis, mit ihrer Stimme und ihrem Körper musikalisch tätig zu sein. Sie lassen sich von Liedern beruhigen, bewegen sich im Rhythmus von Musik und äußern Gefühle und Stimmungen in Melodien und Liedern. Rhythmisch musikalische Angebote in der Kinderkrippe können Kinder bei der Bewältigung wichtiger Entwicklungsaufgaben unterstützen. Singen berührt die Seele. Wiederkehrende Singkreise sind bei kleinen Kindern daher sehr beliebt. Schon einjährige Kinder gehen innerlich mit, auch wenn sie noch nicht selbst aktiv mitsingen können. Gemeinsames Musizieren stärkt das Wir-Gefühl und vermittelt das Gefühl der Zugehörigkeit zur Gruppe. Begrüßungs- und Abschiedslieder bilden wichtige Rituale, die Struktur im Tagesablauf geben. Das wiederholte Singen von Liedern oder rhythmische Sprechen von Reimen fördert den Spracherwerb.

Gegenstände, mit denen man Töne und Klänge erzeugen kann, haben für Kinder unter drei Jahren eine hohe Anziehungskraft. Die Möglichkeit, diese Instrumente laut

oder leise zu spielen und zwischen Klang, Klangfarben und Schlag zu unterscheiden, schafft Raum für differenzierte Hörerfahrungen, Selbstwirksamkeitserfahrungen und die eigene Körperwahrnehmung.

Auch bei der Bearbeitung von plastischem Material können Kinder sinnliche Erfahrungen machen, motorische Kompetenzen erproben und dreidimensionale Gestaltungsmöglichkeiten erkunden. Ton und Knetmasse gehören daher zur Ausstattung unserer Kinderkrippe. Damit kann man rupfen, zupfen, reißen, Berge bauen oder Löcher bohren. Je runder und homogener Formen wie Kugeln oder Schlangen werden, desto mehr hat sich die Koordination zwischen Unterarm, Handfläche und Fingern des Kindes entwickelt. Weitere Erfahrungsfelder sind Reißen, Schnipseln, Kleben und Kleistern mit Papier, Wasser und Klebstoff.

Natur und Lebenswelt

Die Natur ist ein breites Forschungsgebiet. Es reicht vom eigenen Körper bis zum Außengelände und Umfeld der Kinderkrippe. Kinder haben ein großes Interesse an Biologie und Physik zum Anfassen.

Für die Erkundung von Natur und Lebenswelt brauchen Kinder unter drei Jahren keine Versuchsaufbauten und Anleitungen. Kinder folgen ihren Interessen, machen Erfahrungen und erkennen Gesetzmäßigkeiten. Bei Krippenkindern verlangt dies eine Lernumgebung, in denen Dinge und Personen überschaubar, aber gleichzeitig auch vielfältig sind. Beispiele dafür sind eine nasse Rasenfläche, über die ein Kind krabbeln kann, ein Erdboden mit Laub, Ästen und Steinen oder aber der Wechsel des Wetters im Laufe des Jahres. Orte, Zeiten, Bedingungen und zur Verfügung gestellte Materialien sollen Kindern ermöglichen, alle Sinne einzusetzen und selbst aktiv zu werden. Über Erkenntnisziele, die Nutzung der Materialien sowie die dafür benötigte Zeit sollen die Kinder selbst entscheiden können.

Unser Ziel ist es, den Kindern die Möglichkeit zu geben, die Natur- und Lebenswelt bewusst zu erleben, mit allen Sinnen kennenzulernen und zu erforschen.

Ethische und religiöse Fragen

Die Bedeutung von Beziehung und Bindung, die Entwicklung von Persönlichkeit und Individualität und die großen Fragen von Anfang und Ende, Leben und Tod sind Grunderfahrungen menschlicher Existenz.

Schon von klein auf spüren Kinder Glück und Trauer, Geborgenheit und Verlassenheit, Vertrauen und Angst. Dies sind existentielle Erfahrungen, die von allen Kindern intensiv erlebt werden. Schon kleine Kinder wollen die vielfältigen und widersprüchlichen Erfahrungen ihrer Existenz ordnen, sie in einen sinnvollen Zusammenhang bringen und damit Unsicherheit reduzieren. Kinder, die sich fragen, warum Opa gestorben ist oder wieso sich die Eltern getrennt haben, brauchen uns in der Kinderkrippe als einfühlsame Dialogpartner, die sich mit den philosophischen und religiösen Fragen der Kinder auseinandersetzen können. Authentisches Handeln erfordert hier, dass wir unsere persönliche Haltung zu ethischen und religiösen Fragen kennen und auch im Kontext unseres pädagogischen Handelns reflektieren können.

Die philosophische und religiöse Bildungsarbeit greift die spezifischen Fragestellungen kleiner Kinder auf. Sie fängt nicht erst da an, wo man einem Kind etwas mit Worten erklären kann. Sie beginnt dort, wo das Kind Interesse, Wertschätzung, Zuneigung und Respekt für die ihm eigene Würde erfährt. Sie vermittelt Vertrauen und Zuversicht. Worte und Verstehen kommen erst später.

Unser Ziel ist es, den Kindern Offenheit und Achtung gegenüber anderen Menschen, Kulturen und Religionen, sowie Bräuchen, Sitten und Festen zu vermitteln.

6.3 Eingewöhnung

Der Eintritt eines Kindes in die Krippe ist oft der erste Übergang in seiner Lebensgeschichte und für die weitere Persönlichkeitsentwicklung bedeutsam. Es ändert sich eine ganze Menge:

- Erste Trennung von den bisher wichtigsten Bezugspersonen für bis zu 8,5 Stunden
- Kinder werden selbstständiger, da nicht immer sofort jemand hilft: Anziehen, Essen, Trinken, Aufräumen u.v.m.
- Das einzelne Kind steht nicht immer im Mittelpunkt: Teilen von Bezugspersonen, Spielzeug, Spielgeräten, Materialien und Plätzen
- Erlernen und Einhalten von Regeln des gemeinsamen Spielens und der Gruppe
- Orientierung in einer neuen Umgebung, Kreis der Bezugspersonen wird größer
- Gewöhnung an neue Abläufe, veränderten Tagesablauf und anderen Rhythmus
- Mehr Reize und Lärm müssen verarbeitet werden
- Schlafen in neuer Umgebung lernen und zulassen
- Intime Pflegemaßnahmen zulassen und lernen, zur Toilette zu gehen
- Sprachentwicklung schreitet voran
- Gruppenorientierung / Beziehungen eingehen / miteinander spielen lernen
- Selbstbehauptungs- / Durchsetzungsvermögen üben
- Konfliktbewältigung erleben

Dieses ist nur eine beispielhafte Aufzählung der Dinge, die Kinder neu erfahren bzw. erlernen, wenn sie unsere Einrichtung besuchen. Wir wollen und werden sie bei diesem Prozess begleiten und individuelle Hilfestellungen geben. Mit Zuwendung und Respekt schaffen die pädagogischen Fachkräfte der Einrichtung eine Atmosphäre, in der sich die Kinder geborgen fühlen.

Deshalb ist die Eingewöhnung für alle sehr wichtig, für die Kinder, die Erziehungsberechtigten und das Team. Sie entscheidet über den Aufnahmeerfolg und die weitere Entwicklung des Kindes in außerfamiliärer Betreuung.

Ab dem sechsten Lebensmonat bis in das dritte Lebensjahr hinein bindet sich das Kind an einige wenige Bezugspersonen. Ein- oder zweijährige Kinder, die eine Kindertageseinrichtung besuchen, müssen sich zeitweilig von ihren bisherigen Hauptbezugspersonen trennen können und eine neue Beziehung zu einer oder mehreren bislang unbekanntem Bezugsperson/en aufbauen. Dieses ist eine bedeutende und für die Kinder äußerst anspruchsvolle Entwicklungsaufgabe. Den Kindern werden bei uns in der Eingewöhnungszeit keine festen Bezugspersonen zugeteilt. Bisherige Erfahrungen haben gezeigt, dass Kinder sich sehr schnell ihre Bezugsperson suchen. Sie

entscheiden nach Faktoren, die von Erwachsenen oft nicht bedacht werden, wie z.B. nach Stimme, ähnlichem Aussehen, etc.

Nach einer gelungenen Eingewöhnung hat ein Kind etwas ganz Wichtiges gelernt: „Meine Mutter bzw. mein Vater und ich können uns beruhigt voneinander verabschieden. Sie/Er hat mir gezeigt, dass ich hier bedenkenlos bleiben kann und die pädagogischen Fachkräfte auf mich aufpassen. Aber meine Mutter/mein Vater kommt wieder, holt mich ab und wir gehen gemeinsam nach Hause.“

Wichtig ist, dass sich die Erziehungsberechtigten **mindestens 3 Wochen** Zeit für den Prozess der Eingewöhnung nehmen. Dazu hat das Team der Krümelmonster ein individuelles Modell entwickelt und damit bisher sehr gute Erfahrung gesammelt. Dieses Modell gliedert sich wie folgt:

1. Phase Grundphase

Der Besuch in der Krippe beträgt während der ersten Phase täglich 1 - 1,5 Stunden. Ein Trennungsversuch wird nicht unternommen. Die Bezugsperson und das Kind lernen den Ablauf und den Umgang in der Krippe kennen, sie kommen und gehen gemeinsam. Die pädagogischen Fachkräfte beobachten das Kind und den Umgang, den die Bezugsperson mit ihm hat. So ist es ihnen möglich, das Kind einzuschätzen und nach und nach unterschiedliche Situationen anzubieten, in denen erste Kontakte zustande kommt. Dabei ist es wichtig, dass die Bezugsperson der sichere Hafen des Kindes bleibt, der sichtbar und erreichbar einen Platz im Hintergrund einnimmt. Das Kind darf frei entscheiden, wie weit es sich entfernen möchte, um die Krippenräume, die anderen Kinder und das Geschehen zu erkunden.

Auch wenn sich das Kind nach 1 - 1,5 Stunden sehr wohl fühlt, lautet unser Motto: „Wenn es am schönsten ist, sollte man gehen.“ Schließlich wollen wir kein Kind überfordern und überreizen.

2. Phase: Erste Trennung und Stabilisierungsphase

Der erste Trennungsversuch folgt nach individueller Absprache und ist von den Reaktionen des Kindes abhängig: Ist es aufgeschlossen und findet Spielsituationen, in denen es sich wohlfühlt? Oder überzeugt es sich ständig, ob die Bezugsperson noch da ist? Lässt es sich von den pädagogischen Fachkräften auf den Arm oder an die Hand nehmen? Für die erste Trennung verlässt die Bezugsperson die Einrichtung nur für kurze Zeit (ca. 10 - 15 Minuten). **Wichtig ist, dass sich die Bezugsperson vom Kind verabschiedet!** Sie bleibt in Rufnähe aber außerhalb der Einrichtung (Mobiltelefon). Falls das Kind weint und sich von den pädagogischen Fachkräften nicht beruhigen und trösten lässt, muss die Bezugsperson schnell wieder zurückkommen können. Die erste Trennung ist ausschlaggebend für den weiteren Verlauf der Eingewöhnung. Und wenn die Bezugsperson dann zurück in die Krippe kommt, endet der Krippentag. Das Kind lernt: Wenn Mama oder Papa wieder kommen, werde ich abgeholt und wir gehen gemeinsam nach Hause.

Nach und nach wird so die Zeitspanne erweitert, die das Kind in der Krippe bleibt. Mit der Zeit verändert sich auch der Abschied: Die Bezugsperson begleitet nur noch

das Ankommen in der Garderobe und verabschiedet sich dort vom Kind. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten das Kind in den Gruppenraum und sind dort als Bezugspersonen präsent. Mit den Erziehungsberechtigten bleiben sie im engen Austausch darüber, wie es dem Kind geht und wie es sich in der Krippe und zu Hause verhält.

3. Phase: Schlussphase

Kann sich das Kind gut von seiner erziehungsberechtigten Bezugsperson lösen und auch schon zum Mittagessen und zum Schlafen in der Einrichtung bleiben, ist die Eingewöhnung abgeschlossen. Nach dieser Zeit führen wir gerne ein Gespräch mit den Erziehungsberechtigten, um die Eingewöhnung zu reflektieren.

Eines ist jedoch auch mit viel Erfahrung nicht vorherzusehen: **Die Dauer der Eingewöhnung ist abhängig vom Bindungstyp des Kindes!** Jede einzelne Phase kann nach den Bedürfnissen des Kindes verlängert oder auch verkürzt werden.

6.4 Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation (EBD 3-48 Monate)

Alle Kinder werden im Krippenalltag ein- bis zweimal im Krippenjahr gezielt beobachtet. Die Entwicklungsbeobachtung und die ausgewählten Aufgaben orientieren sich größtenteils am sogenannten Meilenstein-Prinzip und umfassen die folgenden Bereiche:

- **Haltungs- und Bewegungssteuerung:** Wie ist die Motorik entwickelt?
- **Entwicklung der Feinmotorik:** Wie differenziert kann das Kind greifen?
- **Sprache rezeptiv und expressiv:** Welche Worte werden verstanden, welche gesprochen?
- **Kognitive Entwicklung:** Welche Aufgaben kann das Kind wie umsetzen?
- **Soziale Entwicklung:** Wie ist der Kontakt zu anderen Kindern?
- **Emotionale Entwicklung:** Welche Gefühle kennt das Kind?

Die Entwicklungsschritte werden in vorliegenden Entwicklungs- und Dokumentationsbögen festgehalten. Bei einem Entwicklungsgespräch mit den Erziehungsberechtigten wird anhand des ausgewerteten Dokumentationsbogens der Entwicklungsstand des Kindes kommuniziert. Dabei sind sowohl Entwicklungsrückstände als auch besondere Talente Inhalt des Gespräches. Gemeinsam kann so mit den Auskünften der Erziehungsberechtigten gezielt an der Entwicklung des Kindes gearbeitet werden bzw. eine Förderung geplant werden.

6.5 Feste und Projekte im Jahreslauf

In unser Krippenjahr gehören auch Feste. Sie bilden Höhepunkte im Alltag, sind etwas Besonderes, Highlights, die sich vom Regelmäßigen abheben.

Unsere pädagogische Arbeit basiert auf keiner bestimmten Konfession und es gibt bei uns keine konfessionelle Erziehung, wir orientieren uns an den Festen unseres Kulturkreises. Unsere Feste und Projekte vermitteln den Kindern ein Gefühl für die Jahreszeiten und den dazugehörigen Feierlichkeiten wie Laternenfest, Nikolaus, Weihnachten, Fasching, Ostern und Sommerfest.

Zusätzlich feiern wir Geburtstage der Kinder und ein Abschlussfest. Einige Feste feiern die pädagogischen Fachkräfte zusammen mit den Kindern, bei anderen feiern die Eltern und Familien mit, z.B. Papa-Tag, Mama-Tag oder das Familienfest. Hier besteht für alle die Möglichkeiten, sich näher kennenzulernen. Bei gemeinsamen Festen wird die Verbindung zwischen der Krippe und den Familien für alle erlebbar. Das Besondere an allen Feierlichkeiten ist, dass sie den Alltag durchbrechen. Sie brauchen eine bestimmte Vorbereitung und vermitteln besondere Stimmungen. Sie bündeln bestimmte Themen. Zu den jeweiligen Festen gehören auch Bücher, Rituale, Geschichten und Lieder und die Räume werden je nach Anlass dekoriert.

Ein Projekt ist eine längerfristige Untersuchung eines Themas, wobei unterschiedliche Methoden eingesetzt werden. In der Regel wird es von der ganzen Gruppe durchgeführt, es kann aber auch nur mit einem Teil der Gruppe realisiert werden. Die Projekte können je nach Thema unterschiedlich lange dauern.

Eine Projektarbeit findet erst nach der Eingewöhnungszeit statt, wenn die pädagogischen Fachkräfte von den Kindern als Bezugspersonen angenommen wurden und die Kinder mit der neuen Umgebung sowie den neuen Regeln vertraut sind.

Projektarbeit fordert und stärkt die Kinder in ihrer gesamten Entwicklung und integriert möglichst alle Bildungsbereiche. Sie unterstützt die Kinder, selbstbestimmt und kooperativ zu handeln, Vertrauen in eigene Kompetenzen zu gewinnen, Wissen zu erwerben und ein Thema von der Entstehung bis zum Schluss zu verfolgen (Ausdauer). Sie ermutigt zum Forschen, Entdecken, engagiert und mutig sein und stärkt handlungs- und lösungsorientierte Kompetenzen.

Unsere Projekte entwickeln sich aus verschiedenen Situationen, die sich u. a. im Alltagsgeschehen ergeben. Anhand von kindlichen Signalen erkennen wir die Interessen und greifen diese auf. Beabsichtigte Projekte werden den Erziehungsberechtigten frühzeitig mitgeteilt und vorgestellt.

6.6 Musikalische Früherziehung

Unter Anleitung einer anerkannten Fachkraft für elementare Musikpädagogik der Musikschule Neustadt am Rübenberge wird einmal wöchentlich für 45 Minuten die musikalische Früherziehung durchgeführt. Daran nimmt die gesamte Gruppe teil. Es werden Lieder gesungen, Instrumente gespielt und Bewegungslieder / Fingerspiele zum Thema der Gruppe oder der Jahreszeiten durchgeführt.

6.7 Geburtstage

Der Geburtstag ist für Kinder der wichtigste Tag im Jahr, denn Geburtstag zu haben heißt: Heute bin ich die absolute Hauptperson! Die pädagogischen Fachkräfte gestalten diesen Tag für die Kinder liebevoll. Bereits zu Betreuungsbeginn wird von jedem Kind ein Foto für den Geburtstagskalender benötigt.

Zum Frühstück wird der Geburtstagsplatz am Tisch dekoriert. An diesem Tag darf das Geburtstagskind vor unserem ‚großen Krümelmonster‘ mit der glänzenden Krone

sitzen. Gemeinsam singen wir unser Geburtstagslied („Kräht der Hahn früh am Morgen...“).

Anschließend darf sich das Geburtstagskind ein Lied oder Fingerspiel aussuchen und in die Geburtstagskiste gucken. Sie enthält ein kleines Geschenk für das Kind und ein Geschenk für die Gruppe (dies ändert sich jährlich und wird auf dem ersten Elternabend bekannt gegeben). Für das Geburtstagspicknick wünschen wir uns einen gesunden Beitrag, den wir auf einem schönen Teller anrichten.

6.8 Mama-Papa-Familien-Tag

Eine große Bedeutung besteht für uns darin, dass wir als pädagogische Fachkräfte nicht nur die Personen kennenlernen, die das Kind täglich in die Einrichtung bringen. Im Jahresverlauf bieten wir verschiedene Aktionstage an, um auch weitere Bezugspersonen der Kinder (z.B. Geschwister oder Großeltern) kennenzulernen. Gleichzeitig besteht für alle Anwesenden die Möglichkeit, sich kennen zu vernetzen und Kontakte zu knüpfen.

6.9 Abschlussfest & Verabschiedung der Großen

Zum Ende des Krippenjahres planen die Elternvertreter und pädagogischen Fachkräfte ein Abschlussfest auf unserem Außengelände. Der Ablauf und einzelne Aktionen werden gemeinsam geplant und durchgeführt, damit dieses Fest für alle in Erinnerung bleibt.

Das Krippenjahr endet für die 3-jährigen Kinder, die in einen Kindergarten wechseln, mit einem besonderen ‚Rausschmiss‘ an ihrem letzten Betreuungstag.

7. Schlusswort

Liebe Erziehungsberechtigte und interessierte Familien, wir machen uns fortlaufend viele Gedanken, um diese Konzeption als Arbeitsgrundlage im pädagogischen Alltag zu nutzen. Bei offenen Fragen nehmen Sie gerne persönlichen Kontakt zu uns auf. Lernen Sie uns kennen und machen Sie sich in unserer Kinderkrippe darüber ein Bild, wo der Alltag Ihres Kindes in Zukunft stattfinden könnte.

Nach vorheriger Absprache heißen wir Sie zu einem Besichtigungstermin bei den „Krümelmonstern“ herzlich Willkommen.

Konzeption geschrieben vom Team der Kinderkrippe und dem Vorstand

Kinderkrippe „Die Krümelmonster e.V.“
Rundeel 19
31535 Neustadt am Rübenberge
05032-918749
www.kruemelmonster-neustadt.de
kinderkrippe-kruemelmonster@web.de